

«You never get a second chance for a first impression»

Warum Hygiene in der Zahnarztpraxis vor der Behandlung beginnt und wie Sauberkeit, Raumluft, Geruch den ersten Eindruck aus Sicht der Patienten prägen.



Abb. 1: Philips OneUp Elektrischer Mopp 5000 Series. – **Abb. 2:** Philips HomeRun 9000 Series Saug- & Wischroboter. – **Abb. 3:** Funktionsweise der Rotationsbürste des Saug- & Wischroboters. – **Abb. 4:** Philips Aqua Trio 9000: Akku Nass- und Trockenreinigungssystem.

Die Hygiene in der Zahnarztpraxis beginnt nicht erst im Sterilisations- und Aufbereitungsraum und endet auch nicht im Behandlungszimmer: ein gesamtheitliches Hygienekonzept schliesst die ganze Praxis mit ein. Der Bereich vor der Praxis und der Eingangsbereich in die Praxis sind von besonderer Wichtigkeit. Dies soll in diesem Artikel einmal aus der Sicht der Patienten beleuchtet werden.

In unserer Praxis wurde im Eingangsbereich vor der Tür ein grossflächiger, strapazierfähiger Industrieteppich verlegt, der Schmutz und Wasser zuverlässig von den Schuhen der Patienten aufnimmt. Dieser Teppich muss, abhängig vom Verschmutzungsgrad, regelmässig gereinigt werden. Eine abendliche Sichtprüfung als Vorbereitung auf den nächsten Arbeitstag sollte daher im Qualitätsmanagement der Praxis (QM) fest verankert sein.

Der unmittelbare Eingangsbereich ist besonders stark verschmutzungsanfällig. Ein Schirmständer in direkter Nähe der Eingangstüre kann zwar abtropfendes Regenwasser auffangen, verhindert jedoch keine nassen oder verschmutzten Fussspuren. Deshalb sollte dieser Bereich möglichst kontinuierlich vom Empfangspersonal kontrolliert werden, idealerweise beiläufig beim Abholen der Patienten zur jeweiligen Behandlung.

Verschmutzungen und Feuchtigkeit auf dem Boden lassen sich schnell und effizient mit einem motorisierten Nass-Wischmopp beseitigen. Im Vergleich zu einem konventionellen Wischmopp mit Doppel-Eimer-System ist die Handhabung deutlich einfacher. Ein Beispiel hierfür ist der Philips OneUp Elektrische Mopp der 5000 Series: Er verfügt über einen integrierten Frisch- und Schmutzwassertank, saugt das Schmutzwasser auf und wischt für einen gepflegten ersten Eindruck der Praxis gleichzeitig mit sauberem Wasser. Der Einsatz geeigneter Boden-Desinfektionsmittel ist ebenfalls möglich (Abb.1).

Zusätzlich kann die Reinigung während der Mittagspause oder am Abend durch einen Nass-Trocken-Saugroboter vollautomatisiert erfolgen, insbesondere dann, wenn nicht täglich Reinigungspersonal vor Ort ist. Dies stellt eine spürbare Entlastung für das Praxispersonal dar. Als Beispiel dient der Philips HomeRun Saug- & Wischroboter der 9000 Series, der die Umgebung selbstständig scannt und dessen Einsatzzeiten programmierbar sind (Abb. 2). Auch dieses Gerät arbeitet mit getrennten Frisch- und Schmutzwassertanks, sowohl im

Roboter selbst als auch in der Dockingstation, was längere Reinigungszyklen ohne manuelle Eingriffe ermöglicht (Abb. 3).

Ist der Roboter im Eingangsbereich stationiert, kann er Verschmutzungen eigenständig erkennen und automatisch entfernen. Diese Funktion ist jedoch nicht geeignet, wenn sich die Praxistür nach aussen öffnet, da es in diesem Fall zu unerwünschten Interaktionen mit eintretenden Patienten kommen kann.

Diese Systeme unterstützen natürlich nur die gründliche Reinigung der Böden im regulären Hygiene-QM-Plan der Praxis, welche bei uns standardmässig mit dem Boden-Reinigungssystem von Philips durchgeführt wird: dem Aqua Trio 9000, einem kabellosen modularen 3-in-1-Reinigungssystem, bestehend aus den drei Modulen: Nass-Trocken-Sauger, Staubsauger und Handstaubsauger (Abb. 4).

Dieses System und andere haben wir in früheren Artikeln ausführlich beschrieben (siehe *Dental Tribune* 3/2021 «Boden-Hygienemassnahmen in einer zahnmedizinischen Praxis» und 2/2023 «Optimale Bodenhygiene in der zahnmedizinischen Praxis»).



Luftreinigungs- und -Befeuchtungssysteme

Nichts empfinden die Patienten als unangenehmer als den typischen Geruch beim Betreten einer Zahnarztpraxis: eine Mischung aus Desinfektionsmittel- und dentalem Aerosolgeruch.

Aerosole sind in zahnmedizinischen Fachkreisen schon seit Langem ein zentrales Thema und haben u. a. zur Einführung von Atemschutzmasken als grundlegendem Hygienestandard in Zahnarztpraxen schon lange vor der Coronapandemie geführt. Spätestens seit dieser sind aber auch die allgemeine Bevölkerung und die Patienten auf durch die Luft übertragbare Erkrankungen und dadurch ganz allgemein, was die Qualität der Luft angeht, sensibilisiert: Mikro-partikel, Schad- und Geruchsstoffe, Allergene, Bakterien, Pilzsporen und Viren. Von diesen Schadstoffen freie, qualitativ hochwertige, saubere Luft ist wichtig und vordergründig ins allgemeine Bewusstsein der breiten Bevölkerung gerückt, auch bei uns Zahnmedizinern und Praxisinhabern.

Luftreinigung statt Duftüberdeckung

In der Zahnarztpraxis macht sich die Qualität der Raumluft vor allem über den Geruch bemerkbar. Auch wenn Geruchsstoffe aus hygienischer Sicht meist keine unmittelbare Relevanz haben, können sie das persönliche Empfinden deutlich beeinträchtigen und dienen damit als subjektiver Indikator für die wahrgenommene Luftqualität. Unangenehme Gerüche hinterlassen schnell einen negativen Eindruck und werden häufig mit mangelnder Hygiene assoziiert.

Bislang kamen häufig Aromaduftsysteme zum Einsatz, um störende Gerüche zu überdecken – mit wechselndem Erfolg. Diese Systeme verbessern jedoch nicht die tatsächliche gesundheitliche Qualität der Raumluft. Moderne Luftreinigungssysteme der neuen Generation, wie sie von Philips angeboten werden, schaffen hier Abhilfe und setzen neue Massstäbe (Abb. 5+6).

Leistungsstarke Luftzirkulationssysteme mit einer Förderleistung von bis zu 610 m³/h saugen die Raumluft seitlich an und leiten sie durch ein dreistufiges Makro- und Mikroporen-Filtersystem. Dabei werden selbst ultrafeine Partikel bis zu einer Grösse von 0,003 Mikrometern zuverlässig entfernt. Die gereinigte Luft wird anschliessend gleichmässig nach oben in den Raum abgegeben, was nicht nur für geruchsneutrale, saubere Luft sorgt, sondern zugleich eine optimale Luftzirkulation unterstützt.

Bereits vorhandene Raumduftsysteme können durch den Einsatz der Luftreiniger sogar effektiver wirken. Zwar werden auch Duftpartikel durch die Filterung reduziert, jedoch sorgt die verbesserte Luftzirkulation dafür, dass die Duftstoffe gleichmässiger im Raum verteilt und insgesamt harmonischer wahrgenommen werden. In der gereinigten Luft wird der Raumduft subjektiv oft als angenehmer und klarer empfunden.

Luftreinigungssysteme mit integrierter Befeuchtungsfunktion können darüber hinaus in den Sommermonaten zu einer spürbaren Abkühlung beitragen und das Raumklima insgesamt verbessern – insbesondere im Wartezimmer, wo eine angenehme Atmosphäre wesentlich zum Wohlbefinden der Patienten beiträgt.

Auch auf diese Systeme sind wir in einem früheren Artikel ausführlich eingegangen (siehe *Dental Tribune* 2/2025: «Optimale Luft-hygiene in der Zahnarztpraxis»).

Die Patiententoilette: Die Hygiene-Visitenkarte einer Praxis

Nicht ohne Grund heisst es, dass sich die Sauberkeit eines Hotels oder Restaurants besonders gut am Zustand der Sanitäranlagen beurteilen lässt. Psychologisch gilt dies für viele Patienten ebenso bei der Wahrnehmung medizinischer Einrichtungen. Aus diesem Verständnis heraus verfolgt unsere Praxis seit ihrer Ersteinrichtung vor über 30 Jahren ein ganzheitliches, konsequent auf Nachhaltigkeit



Abb. 5: Philips 2000i: Luftreinigungs- und Befeuchtungssystem im Wartezimmer. – **Abb. 6:** Philips 4000i Luftreinigungssystem.

ausgerichtetes Hygienekonzept, das in allen Bereichen umgesetzt wird.

Die Toilettenanlage ist selbstreinigend und selbstdesinfizierend ausgeführt (Abb. 7). Anstelle herkömmlicher Papierhandtücher stehen wiederaufbereitbare kleine Frotteehandtücher zur Verfügung. Auch gehobene Gourmetrestaurants und Luxushotels verzichten zunehmend auf einfache Einweg-Tücher aus Spendersystemen oder setzen alternativ hochwertige Einwegprodukte ein, die optisch kaum von klassischen Frotteehandtüchern zu unterscheiden sind.

In sämtlichen Bereichen, in denen sich Patienten selbstständig aufhalten, wird zudem ein einheitliches Raumduftkonzept angewendet (Abb. 8). Ergänzend kommt seit Kurzem ein optisch moderner, sensorisch-elektronisch gesteuerter Wasserspender zum Einsatz, der über integrierte Seifen- und Desinfektionslösungen sowie eine farblich codierte Anzeige der jeweiligen Systemfunktionen verfügt.

Unabhängig von der technischen Ausstattung wird die Toilette selbstverständlich nicht sich selbst oder den Nutzenden überlassen. Sie wird durch das Praxispersonal in regelmässigen Abständen – mindestens alle zwei Stunden – kontrolliert und entsprechend den definierten Standards instandgehalten. Besonders nach der Nutzung durch Kinder oder in ihrer Mobilität eingeschränkte Patienten erfolgt eine unmittelbare Überprüfung.

Diese Kontrollen werden gelegentlich auch durch die Praxisinhaber selbst durchgeführt. Damit wird deutlich unterstrichen, dass das Hygienekonzept von allen Teammitgliedern gleichermaßen gelebt wird. Gleichzeitig dient dies der Überprüfung, ob die im Qualitätsmanagement der Praxis festgelegten Standards nicht nur dokumentiert, sondern auch konsequent im Alltag umgesetzt werden.

Ein sensorgesteuerter, berührungsloser Wasser-, Seifen-, und Desinfektionslösungsspender

Das überaus ergonomische und praktische Alltags-Tool von MISCEA ist in unserer Praxis seit mehr als 15 Jahren Eyecatcher und Einstiegs-Hilfsmittel, um die Hygienemassnahmen den Patienten ins Bewusstsein zu rufen. Der sehr einfach zu montierende und sich wie ein eleganter Sensor-Wasserhahn präsentierende Multifunktionspender von MISCEA hat für unsere Zahnarztpraxis die praktizierten Hygienemassnahmen für unsere Patienten «sichtbar» gemacht (Abb. 9+10). Unmittelbar nach dem Händereichen und noch während der verbalen Begrüssung des Patienten im Behandlungszimmer beginnt in unserer Praxis das Händewaschen und/oder die Händedesinfektion. Der Patient folgt den Handlungen des Behandlers oder des Personals dabei automatisch mit dem Blick und nimmt dieses spezielle Bedienelement bewusst wahr.

Bei Neuaufnahmen wird die Funktionsweise des Multifunktionspenders kurz erläutert, verbunden mit dem Hinweis, dass sich ein identisches System auch in der Patiententoilette befindet. Die Bedienung ist intuitiv gestaltet und wird von nahezu allen Patienten auch ohne ausführliche Anleitung korrekt genutzt.

Dieser bewusst gesetzte, demonstrative Einstieg bietet zugleich die Möglichkeit, darauf hinzuweisen, dass sämtliche Hygienemassnahmen in unserer Praxis dem neuesten Stand entsprechen und «State of the Art» umgesetzt werden. Auf Wunsch können diese Hinweise durch weiterführende Erläuterungen vertieft werden, sofern entsprechendes Interesse besteht.

Da eine hygienische Händedesinfektion ohnehin mindestens 30 Sekunden (eine chirurgische Händedesinfektion mindestens 90 Sekunden) in Anspruch nehmen sollte, wird diese Zeit sinnvoll genutzt: für den Patienten informativ und zugleich wirksam für die Aussendarstellung der Praxis. Das positive Feedback zeigt sich unter anderem in einer hohen Weiterempfehlungsrate durch unsere Patienten.

Besonders deutlich und ausserordentlich positiv wirkte sich dieses Vorgehen während der Coronapandemie aus, in der unsere Praxis auf diesem Weg zahlreiche neue Patienten über Empfehlungen bestehender Patienten gewinnen konnte.

Die Funktionen des Multifunktionswasserspenders

Der Multifunktionspender von MISCEA vereint einen sensorgesteuerten Wasserhahn mit berührungsloser Temperaturregelung. Durch Annähern der Hand von links wird das Wasser wärmer, von rechts kälter. Die aktuelle Temperatur wird über eine blau-rote Balkengrafik auf dem zentralen Display angezeigt. Ein umlaufender Glasring signalisiert die jeweils aktive Funktion mittels integrierter LEDs: Wasser in Weiss, wärmer in Rot, kälter in Blau, Seife in Grün und Desinfektionsmittel in Gelb. Im Ruhezustand pulsiert der Glasring weiss als dezenter Eyecatcher; diese Lichtfunktionen lassen sich bei Bedarf deaktivieren. Die Programmierung der Start-Wassertemperatur sowie der Seifen- und Desinfektionsmenge erfolgt komfortabel über eine IR-Fernbedienung.



Abb. 7: Selbstreinigendes und -desinfizierendes Toilettensystem: CWS. – Abb. 8: Zahnbürsten, Raumduft-Dispenser und wieder aufbereitbare kleine Frotteehandtücher in der Patiententoilette. – Abb. 9: MISCEA Multifunktions-Wasserspender am Waschbecken. – Abb. 10: Selbstklärende Funktionen am Glasring mit integriertem Display.



Wasser- und Seifen-/Desinfektionsmodule sind getrennt aufgebaut und unabhängig voneinander montierbar. Die Medien können entweder in Einwegbeuteln – besonders vorteilhaft für grössere Institutionen – oder in einem Flaschenmodul für wiederbefüllbare 1-Liter-EURO-Flaschen eingesetzt werden. Die Montage ist äusserst flexibel: Die Module lassen sich schrauben, kleben oder mittels Magneten an Metallmöbeln befestigen. Dank Aufclip-System können sie für Wartungsarbeiten schnell und werkzeuglos abgenommen werden. Das modular konzipierte System ist jederzeit erweiter- oder umkonfigurierbar und als reiner Wasserspender oder mit einer bzw. zwei Dispensionsmedien erhältlich.

Der Multifunktionspender ist in zwei Bauhöhen, mit verschiedenen Oberflächen sowie als Wandelement verfügbar. Zur Auswahl stehen gebürsteter oder polierter medizinischer Stahl mit antimikrobiellen Eigenschaften sowie verchromtes Messing. Diese Materialien unterstreichen das puristische, moderne und hygienische Design.

Die zentrale, ergonomisch optimale Position über dem Waschbecken verbessert zudem spürbar den täglichen Arbeitsablauf – insbesondere angesichts der Vielzahl an Händewasch- und Desinfektionsvorgängen vor, während und nach jeder Patientenbehandlung sowie beim Betreten und Verlassen der Behandlungsräume.

Die Behandlungsleuchte an der Behandlungseinheit und andere «Eyecatcher»

Nach dem Platznehmen des Patienten vergeht häufig eine gewisse Zeit, bevor die Behandlung beginnt. Mitunter befindet sich der Patient in dieser Phase auch allein im Behandlungszimmer. Diese Zeit wird von vielen Patienten genutzt, um die unmittelbare Umgebung genauer zu betrachten, insbesondere den Traytisch zur Instrumentenablage, dabei vor allem dessen Vorderkante und Unterseite.

Aus diesem Grund sollten Traytisch, Speibecken sowie die Assistenzseite mit der Absaugstation im Rahmen der Aufbereitung stets einer abschliessenden Sichtprüfung unterzogen werden, bevor der nächste Patient Platz nimmt. Nicht selten heben Patienten sogar die Abdeckung der Speischale an. Werden hierbei noch Rückstände der vorherigen Behandlung entdeckt, führt dies in der Regel zu einem deutlich negativen Eindruck in der Wahrnehmung des allgemeinen Hygienestandards der Praxis.

Spätestens beim Einschalten der Behandlungsleuchte zu Beginn der Behandlung fallen den Patienten zudem mögliche Reinigungs- oder Desinfektionsrückstände an Lampe und Reflektoren auf. Patienten

unterscheiden dabei nicht zwischen harmlosen Desinfektionsrückständen und tatsächlichen Verunreinigungen, für sie wirkt es schlicht «nicht sauber».

Aus diesem Grund ist ein abschliessendes Nachpolieren der Behandlungsleuchte mit einem trockenen, fusselfreien Tuch oder einem geeigneten Einmaltuch nach der Desinfektionsreinigung zwingend erforderlich.

Fazit

Hygiene in der Praxis ist ein komplexes Gesamtkonzept, das im Praxis-QM verbindlich definiert ist und von allen Teammitgliedern konsequent gelebt werden muss. Patienten nehmen hygienische Aspekte dabei jedoch häufig anders wahr als wir aus professioneller Sicht oder als es behördliche Vorgaben vorsehen.

Diese patientenseitige Wahrnehmung ist für den Erfolg einer Praxis jedoch ebenso relevant wie die fachlich korrekte Umsetzung der Hygienemassnahmen. Sie darf daher keinesfalls als sekundär betrachtet werden. Im Gegenteil: Der Blick der Patienten sollte bewusst in den Fokus gerückt und als eigenständiger, zentraler Bestandteil des Hygienekonzepts verstanden werden. **DT**



Dr. med. dent. Robert Kalla
Dr. med. dent. Viktoria Kalla
Zahnarztpraxis Kalla & EiD-Excellence in Dentistry
Privates Dentales Forschungsinstitut
zahnarztpraxis@kalla.ch
www.kalla.ch



ANZEIGE



calaject™

- komfortabel und schmerzfrei injizieren!

siehe Vorteile



www.calaject.de